

**Zeitschrift:** Protar  
**Herausgeber:** Schweizerische Luftschutz-Offiziersgesellschaft; Schweizerische Gesellschaft der Offiziere des Territorialdienstes  
**Band:** 20 (1954)  
**Heft:** 7-8  
  
**Rubrik:** Kleine Mitteilungen

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 21.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Kleine Mitteilungen

### Atommeiler helfen neue Kunststoffe produzieren

△ Im britischen Atomzentrum Harwell wurde beobachtet, dass z. B. Polyäthylen durch Röntgenstrahlen, Gammastrahlen und schnelle Neutronen vernetzt und in ein wärmehärtbares Material umgewandelt wird. Die Vernetzung erfolgt ohne Einführung von Fremdatomen, wie z. B. bei der Kautschuk-Vulkanisation mit Schwefel, und ist so vollkommen, dass man von der Entstehung ganz neuer Kunststoffe sprechen kann. Dabei verändern sich in Abhängigkeit von der Strahlungsintensität die Farbe, Löslichkeit und der Schmelzpunkt sowie das Gewicht. Letzteres nimmt zunächst zu, um bei längerer Bestrahlung wieder zurückzugehen. Die Ursache liegt darin, dass die Bestrahlung zwei Vorgänge auslöst, in-

dem einmal das Polymere unter Abspaltung von Wasserstoff und niedrigen Kohlenwasserstoffen aufgespalten und ferner oxidiert wird. Die anfängliche Gewichtszunahme ist durch die zunächst dominierende Oxydation bedingt; die Abspaltung bringt dann eine starke Gewichtsreduktion. Da die abgespaltenen gasförmigen Erzeugnisse an die Oberfläche des Polymerats diffundieren, bekommt dieses ein glasartiges Aussehen, wobei gleichzeitig seine Wasserstoffdurchlässigkeit verringert wird. Der Vernetzungsmechanismus verläuft ganz anders als bei den chemischen Polymerisations-Reaktionen. Man kann daher mit Recht von einer neuen Klasse von Kunststoffen sprechen. Man kann diese zudem in jedem gewünschten und vorher bestimmten Orientierungsgrad erzeugen.

## *Schweizerische Luftschutz-Offiziersgesellschaft - Société suisse des officiers de la Protection antiaérienne - Società svizzera degli Ufficiali di Protezione antiaerea*



### Erklärung des Zentralvorstandes der Schweiz. Offiziersgesellschaft

Der Zentralvorstand der Schweiz. Offiziersgesellschaft befasste sich anlässlich seiner letzten Sitzung mit der gegen die Armee gerichteten Verfassungsinitiative des Journalisten Chevallier sowie mit weiteren Bestrebungen auf Herabsetzung der Leistungen für die Landesverteidigung.

Der Zentralvorstand betrachtet es als selbstverständlich, dass der Wille zur Sparsamkeit, der zu den Pflichten jedes guten Hausvaters gehört, auch für die Armee massgebend sein muss. Sparsamkeit als verantwortungsbewusste Vorsorge und als Beschränkung auf das Notwendige verträgt sich jedoch nicht mit schwindender Opferbereitschaft für die Landesverteidigung. Sinn und Zweck jeder Sparsamkeit müsste durch die Konsequenzen der ebenso gedankenlosen, wie verantwortungslosen Angriffe auf unsere Wehrkraft überhaupt in Frage gestellt werden.

Wenn es für eine Armee zutrifft, dass sie ausschliesslich dem Frieden dient, dann sicher für die schweizerische. Nicht wortreichen Friedensschwärmereien, sondern der Existenz und Stärke dieser Armee, verbunden mit einem gütigen Schicksal, war es zu verdanken, wenn unserem Land während über hundert Jahren Eroberung, Zerstörung und Verarmung erspart blieben. Die Armee konnte aber ihre Aufgabe nur erfüllen, weil Generationen nicht müde wurden, durch persönliche Anstrengung, durch Opfer an Annehmlichkeiten, Zeit und Geld, wenn nötig auch von Gesundheit und Leben, den unerschütterlichen Glauben an Frieden und Freiheit tatkräftig zu bekunden.

Es wäre eine unverzeihliche Schwäche, wenn wir, erschreckt durch die Drohungen eines Atomkrieges, mutlos würden, oder, verwirrt durch die Methoden des Kalten Krieges und abgelenkt durch die Bequemlichkeiten des Wohlstandes, uns verleiten liessen, in den Anstrengungen für die Erhaltung einer ernsthaften Landesverteidigung nachzulassen. Durch blosse Friedensbeteuerungen wird sich kein Krieg von den Grenzen fernhalten lassen.

Unser Ziel muss im Gegenteil auch in Zukunft darin bestehen, den Gefahren durch Bereitschaft zu begegnen, denn einen Krieg zu vermeiden ist mehr, als ihn zu gewinnen.

Diese stete Bereitschaft der Armee erfordert eine ununterbrochene Anstrengung. Dies gilt ganz besonders für eine Milizarmee, in der die Durchführung jeder Massnahme in Ausbildung und Bewaffnung schon an sich jahrelanger Arbeit bedarf. Die Forderung gilt für uns aber auch deshalb, weil wir uns nicht nach den rasch wechselnden Lagen in den internationalen Auseinandersetzungen richten dürfen.

Die Entwicklung der Kriegstechnik bringt es unvermeidlich mit sich, dass die Erhaltung einer schlagkräftigen Armee selbst bei Beschränkung auf die notwendige Bewaffnung und Ausrüstung viel kostet. Angesichts der Tatsache aber, dass das Schweizer Volk in der Lage ist, ohne weiteres wesentliche Teile seines Nationaleinkommens für die Wohlfahrt und Sicherung seiner einzelnen Glieder aufzuwenden, rechtfertigt es sich auch, die erforderlichen zwei bis drei Prozent des Nationalen Einkommens zur Erhaltung von Frieden und Freiheit der Gesamtheit zu opfern.

Wir vertrauen in die Entschlossenheit unseres Volkes, es niemals zuzulassen, dass unsere Landesverteidigung untergraben und damit unsere höchsten Werte aufs Spiel gesetzt werden.

Das «Erinnerungsschiessen» der Kantonal-bernischen Luftschutz-Offiziersgesellschaft findet dieses Jahr nicht wie bisher auf der «Lueg», sondern in Biel statt

Sonntag, 10. Oktober 1954

so lautet der Beschluss der letzten Delegiertenversammlung. Nur ungern wurde er gefasst, ist doch das «Luegsschiessen» für die bernischen und auch für viele ausserkantonale Luftschutzoffiziere, die sich seit 1946 regelmässig im Herbst dort oben «Rendez-vous» gaben, zum Begriff, zur Tradition geworden. Doch die Verhältnisse sind stärker. Der Pistolschießstand der Gemeinde Affoltern i. E., von jehher etwas zu klein, ist leider abgebrochen worden. Schon vor zwei Jahren musste man das Schiessen deshalb nach Burgdorf verlegen. Letztes Jahr versuchte man die Rückkehr auf die «Lueg» und richtete mit vielen Umtrieben einen Feldstand ein. Dieses Jahr nun soll das Schiessen, auf ziemlich veränderter Grundlage, in Biel durchgeführt werden. Als Schiessplatz steht der